



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Schärer, Hans, *Madonna*, 1973, Öl und Kieselsteine auf Holz, 72,5 x 51,5 cm (Bildmass), Aargauer Kunsthhaus, Aarau, seit 1980

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□□

#### Name

Schärer, Hans

#### Lebensdaten

\* 26.12.1927 Bern, † 14.11.1997 St. Niklausen

#### Bürgerort

Bern

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler, Zeichner und Grafiker, auch musikalisch und literarisch tätig. Der Art Brut nahestehende Malerei

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Radierung, Siebdruck, Kupferstich, Aquarell, Druckgrafik, Lithographie, Illustration, Objektkunst, Tapisserie, Book Art, Keramik, Skulptur, Collage, Wandbild

#### Lexikonartikel

Hans Schärer verbringt seine Kindheit und Jugend in Bern und Burgdorf und besucht anschliessend die Ecole de Commerce in Lausanne. Er entschliesst sich danach, Maler zu werden und verlässt mit 21 Jahren die Schweiz nach Südfrankreich. 1949 bricht er nach Paris auf, wo er sieben Jahre verbringt. Die Metropole war das unbestrittene Ziel seiner Künstlergeneration und auch Schärer erhielt entscheidende Impulse für seinen autodidaktischen künstlerischen Werdegang. 1956 kehrt er in die Schweiz zurück und findet nach der Heirat mit der Grafikerin Marion Bucher in St. Niklausen bei Luzern einen idealen Lebens-

und Arbeitsort. Hier, im Spannungsfeld zwischen herrschaftlicher Lage und Enge, zwischen gesellschaftlicher Akzeptanz und abgeschiedenem Schaffen in einer eigenen Welt, schafft er sich für die nächsten Jahrzehnte den ihm entsprechenden Lebensraum ohne sich besonders um eine öffentliche Karriere im aktuellen Kunstbetrieb zu bemühen. 1958 erhält er das Eidgenössische Kunststipendium und den Anerkennungspreis der Stadt Luzern. 1965 nimmt er an der Ausstellung *Junge Kunst* im Kunstmuseum Luzern teil, wo er erneut im Jahr 1969, in der von Jean-Christophe Ammann kuratierten Ausstellung *Kunst des Abseitigen*: [Kurt Fahrner](#), [Friedrich Kuhn](#), Hans Schärer, [Peter von Wattenwyl](#), [Muz Zeier](#), ausstellt. 1981 präsentiert Schärer sein Werk an der *Bienal de São Paulo*. 1982 organisiert das Aargauer Kunsthhaus eine erste Retrospektive, gleichzeitig verleiht ihm die Stadt Luzern den Kunstpreis. An der *Biennale di Venezia* werden 2013 einige der Madonnenbilder in der Hauptausstellung *Palazzo Enciclopedico* ausgestellt, Einzelausstellungen 2014 im Centre Culturel Suisse, Paris, 2015 im Aargauer Kunsthhaus sowie im Swiss Institute in New York.

Eine Tendenz zum vereinfachten Bildaufbau zeigt schon in frühen Werken an, dass es dem Künstler nicht um malerische Raffinesse geht; wichtig ist der direkte, ungekünstelte Ausdruck einer poetischen Gestimmtheit, deren Voraussetzung eine tiefe Vertrautheit mit den Motiven (Dingen, Personen, Interieurs, die nähere Umgebung) ist. Um 1958 findet eine entscheidende Wandlung vom gestaltenden Bewältigen der äusseren Situation zur Suche nach dem Ausdruck für die inneren Bilder statt. Die Gemälde werden nun selber zu schweren Gegenständen, aus deren dunklen Grundmaterialien (Wachsbeimischung) Farbzonen hervortreten und auf denen geometrische, vegetative oder aus Figürlichem abstrahierte einfache Zeichen auflagern. Schliesslich sind es anthropomorphe Gestalten, die aus einem Geflecht von Kreuzen, Rädern, Voluten auftauchen, sich dann innerhalb von Rahmungen oder Mandalas verdichten und die lange Folge der *Madonnen* einleiten. (Nicht zufällig assoziiert diese Aufzählung den Prozess einer Erscheinung). Von 1965 bis Anfang der 1980er-Jahre dominieren diese frontal gesehenen weiblichen, in eine von ihnen selber gebildete stelenartige Grundform eingeschriebenen, halslosen Halbfiguren mit Augenschlitzen, einem oft mit Zähnen bewehrten grossen Mund und manchmal einem Stirn- oder Brust-Auge: archaische Göttinnen, Astarten und Gorgonen (Beat Wismer) – oder Sarkophagdeckel, auf denen das Abbild der darin eingeschlossenen Mumie nachgeformt erscheint; gleichzeitig ungemain verschlossen und präsent. Die nach den 1970er-Jahren ausserdem entstehende Flut von Zeichnungen, Grafiken und Aquarellen lässt ahnen, was in den Gemälden fast gewaltsam zurückgehalten wird: eine ungezähmte Welt von Figuren, Zeichen, Ungeheuern – automatistische Notationen innerer Gesichte, ein im Sinne

der Art Brut un- oder gar antikultiviertes Ausströmen intensiver, provozierender, aber nicht geordneter Bildelemente. Wahrnehmungen, Zeichensprache und Medieneindrücke liefern die Motive, in denen Aggressivität, Zärtlichkeit, Sexualität, Humor, Spott und Sehnsüchte unsentimental, aber poetisch zum Ausdruck gebracht werden.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Lausanne, Collection de l'Art Brut; Kunstmuseum Luzern; St. Gallen, Museum im Lagerhaus; Kunsthaus Zug.

Peter F. Althaus, 1998, aktualisiert 2015

### Literaturauswahl

- *55th International Art Exhibition. Il Palazzo Enciclopedico*. Biennale di Venezia, 2013. Edited by: Natalie Bell and Massimiliano Gioni. Venezia: Marsilio, 2013, 2 vol.
- *Hans Schärer. Œuvres / Werke 1962-1996*. Genève, 2012.
- *Gespenster im Leib. Hans Schärers erotische Welt*. Hrsg. und mit einem Vorwort von Marion Schärer; Einführung: Jean-Christophe Ammann. Luzern und Poschiavo: Periferia, 2008
- *Schärer 66-1980. Das Hohelied der Unvernunft - Hans Schärers Stundenbuch*. Hrsg. von Beat Wismer; Texte von Beat Wismer [et al.]. Luzern: Periferia, 2004 [Reprint von Hans Schärers Stundenbuch sowie Begleitheft]
- *Hans Schärer. Weiss kommt von Wissen*. Hrsg.: Marion Schärer. Mit einem Text von Max Wechsler und einer Beilage mit Faksimiles aus den Tagebüchern. Alpnach: Martin Wallimann, 2001 [Gedichte aus den Tagebüchern 1978 bis 1997. Gedichte aus dem *Stundenbuch*]
- *Hans Schärer: Terra capricciosa. Druckgraphik und Arbeiten auf Papier*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 1993. [Texte:] Beat Wismer, Dusam Brozman. Aarau, 1993
- *Schärer & Schibig. Bilder-Zeichnungen von Hans Schärer und Philippe Schibig*. Kunsthaus Zug, 1987. [Text:] Karl Bühmann. Zug, 1987
- Hans Schärer: *Aufriss eines Abschieds*. Langenthal: Richi Steffen, 1985
- *Hans Schärer. Malereien und Zeichnungen von 1950-1982*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 1982. [Texte:] Niklaus Oberholzer und Willy Obrist. Aarau, 1982
- Hans Schärer: *Dame. 80 ausgewählte Arbeiten auf Papier 1970-1980 und 80 Zeichnungen in Faksimile*. Genf: Galerie Anton Meier, 1980

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001464&lng=de>

### Letzte Änderung

17.11.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien

oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.